

Genus *) *Stephanohydra mihi*.

Caput subdistinctum, in fronte declive, nares superae, magnae, semilunatae, in scutorum nasalium angulo postico externa. Scutum loreum unum. Scuta ocularia anteriora 2. In medio truneo compressa. Squamae notaei parvae dorsi laterumque majores, hexagonae seu rhomboideae imbricatae, gastraei magnae hexagonae punctulis pluribus prominulis, caudae magnae oblongo-hexagonae postpositae. Cauda remiformis. Post longum telum utrinque dentes parvi, densi, reflexi. Dentes palatini 10 — 12 utrinque reflexissimi. (Corpus in medio iutumescens.) Asia.

Species. *Stephanohydra fusca mihi*.

St. corpore supra fusco, infra helvolo-fusco. Long. corp. 30" 6'''.

Erklärung der Figuren.

- Fig. 1. *Stephanohydra fusca* Tsch. natürliche Größe.
 Fig. 2. Kopf derselben von oben — —
 Fig. 3. Kopf derselben von unten — —
 Fig. 4. Profil des Kopfes — —
 Fig. 5. Durchschnitt der Schlange am Hals — —
 Fig. 6. Durchschnitt der Schlange am Körper in seiner größten Höhe.
 Fig. 7. Durchschnitt des Schwanzes.

Filaria? im Gehirn eines Eidechsen-Fötus.

(Briefliche Mittheilung vom Prof. Rathke.)

In den nachfolgenden Zeilen will ich Ihnen über einen Fall Bericht geben, der deshalb, weil bis jetzt, so viel mir wenigstens bewußt, kein ihm ähnlicher bekannt geworden ist, wohl werth sein dürfte, dem gelehrten Publikum vorgelegt zu werden.

*) Ich zeige hier nicht an, welche Stelle dieser Genus im natürlichen Systeme einnehmen muß, indem ich es, da die Systematik der Wasserschlangen, so wie ihre Einreihung in die Systeme, noch höchst unbefriedigend ist, später in einer Monographie dieser Familie thun werde.

Wollen Sie ihm eine Stelle in Ihrem Archive gestatten, so würden Sie mich recht sehr erfreuen.

Als ich vor einigen Tagen die Eier einer trächtigen *Lacerta agilis* untersuchte, und aus dem einen Eie den Embryo, der von Scheitel bis zum Schwauzende gemessen $1\frac{1}{4}$ Linie lang war und erst zwei Kiemenspalten besafs, unter dem Mikroskope betrachtete, bemerkte ich in der wässrigen Flüssigkeit des Gehirnes, das noch eine sehr dünnwandige Blase darstellte, sechs oder sieben weisse und überaus kleine, mit bloßem Auge kaum wahrnehmbare Rundwürmer, die sich in der erwähnten Flüssigkeit sehr lebhaft bewegten und schlängelnd in dem Gehirne herumkrochen oder vielmehr wohl herumschwammen. In dem Gehirne eines andern Embryo's derselben Mutter fand ich zwei solche Würmer, in dem der acht übrigen aber keine. Es waren alle diese Würmer von ziemlich gleicher Gröfse, kaum zum dritten Theile so lang, als das Gehirn der Embryonen, beinahe allenthalben gleich dick, gegen das eine Ende stärker, als gegen das andere zugespitzt, durchaus drehrund, ohne alle Spur von irgend einer Hervorragung an der Oberfläche, und im Verhältnisse zu ihrer Dicke etwa so lang, wie *Oxyuris vermicularis*. In der Ruhe wie in der Bewegung zeigten sie sich geschlängelt, nie zusammengerollt. Wohl ohne Zweifel gehörten sie zu der Gattung *Filaria*. Leider kann ich weder eine Zeichnung, noch auch eine nähere Beschreibung von ihnen mittheilen: denn der eine Embryo, den ich ganz frisch und unversehrt an Hrn. v. Siebold nach Danzig absandte, war sammt seinen Würmern durch einen unglücklichen Zufall unterwegs ganz zerstört worden, aus dem andern aber, den ich anderer Untersuchungen wegen vorläufig bei Seite gestellt hatte, waren Tags darauf seine beiden Würmer herausgeschlüpft und liefsen sich in dem Glase, worin der Embryo aufbewahrt worden war, nicht mehr wiederfinden. Offenbar hatten sie sich bei diesem letztern Embryo durch das Gehirn und dessen Decken an einer Stelle, und zwar nahe am Scheitel, wo diese Theile die geringste Dicke besaßen, durchgehohrt. — Obgleich ich bis jetzt mehrere Hunderte von sehr jungen Wirbelthier-Embryonen untersucht habe, ist mir doch früher niemals ein solcher Fall, wie dieser, vorgekommen.